

„Holen Sie sich so eine Plakette“

Rekordbeteiligung beim Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege

So viele Bauherren wie 2006 haben sich noch nie um den Hieronymus-Lotter-Preis für Denkmalpflege beworben. „Dabei ist es nun schon die neunte Auflage“, erinnerte Walter Christian Steinbach, Präsident der Kutturstiftung Leipzig, die gestern die tellergroßen Plaketten mit dem Konterfei des früheren

Bürgermeisters Lotter an die Sieger überreichte. Unter 39 Bewerbern hatte die Jury diesmal auszuwählen. „Es waren durchweg sehr qualitätvolle Arbeiten. Immer mehr Bauherren erkennen, dass eine denkmalgerechte Sanierung kein Vermietungsnachteil ist, sondern die Vermarktungschancen deutlich er-

höht“, lobte Steinbach. So würden in Leipzig nun jedes Jahr mehr als 300 historische Wohnhäuser rekonstruiert.

Das Preisgeld stiften der kommunale Großvermieter LWB und die Leipziger Messe. Deren Chef Wolfgang Marzin gestand bei dem Festakt in der Alten Nikolaischule, dass er inzwischen

selbst in einem Haus mit Lotterpreis wohnt. „Das ist ein wunderbares Zuhause. Ich kann nur jedem empfehlen: Holen Sie sich so eine Plakette.“ Die Initiative der Kulturstiftung habe dazu beigetragen, dass die Leipziger Denkmalmesse höchst erfolgreich läuft, meinte Marzin. *Jens Rometsch*



Den dritten Preis erhält das Wohnhaus Hardenbergstraße 23. Die GRK Holding hat das Treppenhaus originalgetreu hergerichtet. Fotos: Wolfgang Zeyen (3), Hendrik Schmidt (4)

3. Platz für schmuckes Wohnhaus

GRK Holding restauriert Ölmalereien in Südvorstadt

„Es ist eine für Leipzig typische Architektur des Späthistorismus mit zwei dreigeschossigen Kastenerkern, zwischen denen Balkone gespannt sind“, hieß es in der Laudatio von Denkmalschützer Wolfgang Hocquel. Leipzigs größter Altbausaniierer, die GRK Holding, habe aus der Hardenbergstraße 23 aber etwas Besonderes gemacht und dafür zwei Millionen Euro investiert. „Fassaden, Dachlandschaft, Eingangsbereich und Treppenhaus sind exakt nach denkmalpflegerischen Vorgaben saniert und restauriert worden. Selbst in den Wohnungen blieben die denkmalkonstituierenden Elemente weitgehend erhalten. Dabei wurden der Wand- und Deckenschmuck, die Jugendstilüren und das zeittypische Fischgrätenparkett bewahrt.“

Bemerkenswert an dem 1906 errichteten Wohnhaus, das nach Entwürfen von Kurt Bergk entstand, sei heute vor



Steffen Göpel

allem das Treppenhaus mit wieder hergestellten Bleiverglasungen der Fenster sowie der restaurierten Ölmalerei „Amor rettet die ohnmächtige Psyche“, so Hocquel weiter. Der Einbau einer Tiefgarage sei behutsam erfolgt.

GRK-Chef Steffen Göpel freute sich besonders, weil das mit seiner Firma eng verbundene Architekturbüro Hohmuth+Partner gestern gleich zwei Preise davontrug. Peter Hohmuth hatte auch die Pläne für das Roßbachsche Palais geliefert. „Obwohl es die GRK schon seit 15 Jahren in Leipzig gibt und wir bereits mehr als 130 000 Quadratmeter Altbauten sanierten, haben wir uns nun das erste Mal um den Hieronymus-Lotter-Preis beworben“, erzählte Göpel. „Natürlich sind wir stolz, dass es auf Anhieb für ein Treppchen gereicht hat.“ Das Preisgeld von 1025 Euro spendet er der Elternhilfe für krebserkrankte Kinder. *jr*